

Leipziger Tageblatt

Morgen-Ausgabe.

und
Handels-Zeitung
Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes
der Stadt Leipzig

108. Jahrgang

Bezugspreise: für Leipzig und District durch unsere Erleger monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Bei der Geschäftsstelle, sofern Filialen und Ausgabestellen abgeholt: monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht: monatlich 1.25 M., vierteljährlich 3.75 M. Ferner die Post, innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M., ausschließlich Postgebühren. Preis der Einzelnnummer 10 Pf. In Leipzig, den Nachbarnorten und den Orten mit eigenen Filialen wird die Abendsausgabe noch am Abend des Erscheinens in das Haus geliefert.

Redaktion und Geschäftsstelle: Johannisgasse Nr. 5. • Fernsprech-Anschluß Nr. 14495, 14493 und 14494.

Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Leipzig und Umgebung die Spaltenbreite 25 Pf., die Restzeile 1 M. von 20 bis 30 Pf., Restzeilen 1.20 M., kleine Anzeigen die Restzeile nur 20 Pf. Wiederhol.-Anzeigen von 5 bis 10 Malen im amtlichen Teil die Restzeile 30 Pf., Geschäfts-Anzeigen mit Plakateinfach im Preis erhöht, Restzeit nach Tarif. Belegten: 50 Cent, 100 Cent, 200 Cent, 500 Cent, 1000 Cent. Anzeigen-Ausgabe: 10 Cent, 20 Cent, 50 Cent, 100 Cent, 200 Cent, 500 Cent, 1000 Cent. Tagesblätter: 10 Cent, 20 Cent, 50 Cent, 100 Cent, 200 Cent, 500 Cent, 1000 Cent. Berliner Nachrichten: 10 Cent, 20 Cent, 50 Cent, 100 Cent, 200 Cent, 500 Cent, 1000 Cent.

Nr. 584.

Dienstag, den 17. November.

1914.

Das dreitägige Küstengefecht bei Middelferke. Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Sultan. Die Niederlage der Russen bei Wlozlawsk. Der Vormarsch der Oesterreicher auf Belgrad.

* Wieder ist eine etwas sorgenvolle Stimmung über Nacht verflohen. Nicht von selbst — nur der geschickten Führung und der Tapferkeit unserer Truppen verdanken wir die Befreiung von trüben Gedanken, deren sich wohl keiner bei den letzten Nachrichten aus dem Osten ganz erwehren konnte. Es war vor allem das hatte Schicksal der aufs neue heimgekehrten Bewohner des masurenischen Gebietes, das uns ans Herz griff. Dann aber war es die Uebermacht der gegen die Grenze von Polen und Schlesien vordringenden Russen, die uns einige Sorge machte, wenigstens wir keinen Augenblick zweifelten, daß ihrem Vormarsch vor dem letzten deutschen Boden gewehrt würde. Nun kam gestern eine Reihe guter Nachrichten. Bei Stallupönen, also im äußersten Ostpolen, wurden die vom Niemen heringedrungenen Russen zurückgeworfen; aber auch bei Soldau, also an der Südgrenze der Provinz galt es den Einbruch abzuwehren, was geschah, und die am rechten Weichselufer vordringenden Russen Kräfte des Gegners wurden in Gesechten bei Lipno und Plof abgewiesen. Wenn dort während der nächsten Tage der Kampf, der sich jedenfalls auch weiter östlich, also auf dem Schlachtfeld abspielen wird, wo Hindenburg an den masurenischen Seen seine rühmreiche Schlacht schlug, andauern wird, so ist doch nach diesen Erfolgen auf eine abermalige Niederlage der Russen zu rechnen. Die Annahme, die Russen seien endgültig vom deutschen Boden vertrieben, wurde zwar durch das Erscheinen neu gebildeter Heere wiederholt bestritten; allein es scheint doch, als sei die Stroftraße des Feindes wesentlich schwächer als bei seinem ersten Hoffungsstoß, „Marsch nach Berlin“! 5000 Mann wurden gefangen.

Wie der gestrige Bericht schließen läßt, zieht sich die große Schlachtenlinie von den masurenischen Seen, aber eigentlich von Stallupönen aus längs der Grenze bis zum Uebertritt der Weichsel auf deutsches Gebiet und von da über Kalisch bis zu einem noch nicht bestimmtem südlichen Punkte. An der Weichsel, und zwar erstenscheinweise noch auf russischem Gebiet, ist die Schlacht bei Wlozlawsk, 60 Kilometer südöstlich von Thorn, geschlagen worden. Hier begann vorige Woche der Kampf mit dem Sieg über ein anjehemend auf die Festung Thorn vordringendes Armeekorps, und nun fiel die Entscheidung. Sie muß gründlich gewesen sein. Denn nicht um ein Armeekorps handelte es sich, sondern, wie es im Berichte heißt, um mehrere Armeekorps, und sie wurden um etwa 50 Kilometer in der Richtung zurückgeworfen, die sie genommen waren, nämlich bis nach Kurno. „Nach den bisherigen Feststellungen“, so heißt es in dem Tagesberichte, wurden 23000 Mann gefangen genommen. Wer sich der Hindenburgischen Weisungen über die Zahl der Gefangenen von Tannenberg erinnert, wird sich sagen: also nicht „bloß“ 23000, sondern mehr, viel mehr! Es ist also einer frohen Erwartung weiter Spielraum gelassen. Es wird ein glänzender Sieg errungen worden. Es ist auch dann glänzend geblieben, wenn sich nicht gleich als richtig herausstellte, was voreilige Strategen ohne weiteres annehmen, daß der ganze russische Vorstoß in Polen zusammengebrochen ist. Wie man sich vielmehr bei einzigem Ueberlegen sagen muß, stand dort an der Weichsel nicht die Hauptmacht der Russen, sondern vermutlich ein Teil des russischen rechten Flügels, und weiter kann als sicher gelten, daß zurzeit westwärts der Warthe ebenfalls eine Schlacht im Gange ist. Diese wird voraussichtlich noch die Hauptentscheidung über den russischen Vorstoß bringen. Immerhin ist es möglich, daß der Sieg bei Wlozlawsk stark auf die Mitte der russischen Hauptstellung einwirkt und sie unhaltbar macht wird. Wir hoffen auf diesen Erfolg um so mehr, als die überaus große Zahl der bei Wlozlawsk gefangenen Russen auf ein starkes Entschmen des Angriffes schließen läßt. Einzelne, wie diese Armeekorps dort beteiligt waren — solche Verluste an Gefangenen würde kein Millionenheer aushalten. Hier hat nicht bloß die soldatische Tapferkeit verjagt; hier kommen der Geist der Kriegsunlust, die Widerpenstigkeit der Truppen gegen die Führung zum Vorschein. Wie wir schon genügend beobachtet konnten, ist das russische Heer nichts weniger als einheitlich. Dort schlägt es sich mit unerhörter Zähigkeit, an anderer Stelle verlagert es bei der ersten Bedräng-

nis. Mag man Heer auf Heer auf die Beine bringen — verbessern wird sich Zustand und Haltung sicher nicht, eher verschlechtern, während bei uns... Doch es ist nicht nötig, die Vorzüge unseres Heeres und seiner Führung immer von neuem hervorzuheben; seine Taten sind sein Ruhm. Der Jar sollte, hieß es, auf den Schlachtfeldern Polens Zeuge der entscheidenden Waffentaten und des Vormarsches über die deutsche Grenze sein; aber nach den Huldigungen, die er in Zwangorod entgegennahm, hat er vorgezogen, sich wieder nach Jarostojewo zurückzuziehen. Von dort, und nicht von Breslau oder Thorn aus, wird er die dringlichen Anfragen Poincarés und Grens, wie weit noch der Weg nach Berlin sei, beantworten. Es steht nicht gut um die Sache der Verbündeten. Heute liegt und eine nähere Meldung über das dreitägige Küstengefecht bei Middelferke vor. Nicht weniger als sieben der von Admiral Hood befehligten englischen Schiffe wurden von unserer Küstenmacht außer Kampf gesetzt. Wenn man also angeblich in London vertritt, ist über die „Langsamkeit der Russen“, so wird man noch verstimmt sein über die eigenen Mißerfolge. Man wird mit Vorwürfen vorzüglich sein müssen, und das ist auch die Meinung der „Times“, die sich überdies mit jedem Tage schärfer gegen eine beschönigende Auffassung der Gesamtlage verhält.

7 englische Kriegsschiffe ausser Geleht gesetzt!

Das dreitägige Küstengefecht bei Middelferke.
Unser Berliner Redaktion ist von befreundeter Seite folgende Meldung zugegangen, die wir mit Genehmigung des Oberkommandos in den Karten veröffentlichen:
Berlin, 16. November. (Von unserer Berliner Redaktion.) Uns wird gemeldet:
Ueber das dreitägige Küstengefecht bei Middelferke, durch das das deutsche Heer hart bedrängende englische Geschwader zurückgeschlagen wurde, gehen uns von befreundeter Seite noch nähere Nachrichten zu. Danach gelang es der deutschen Artillerie, sieben der von Admiral Hood befehligten Schiffe außer Geleht zu setzen. Eines davon ist kurz darauf gesunken.
Am ersten Tage, dem 14. Oktober, wurden, wie auch holländische und englische Zeitungen bestätigen, ein Kreuzer und zwei Torpedos zerstört durch Treffer beschädigt, worauf alle Schiffe kühnlich verschwanden.
Am folgenden Tage erschienen die englischen Kriegsschiffe in größerer Zahl, von denen die deutschen Küstenbatterien mit einem wahren Hagel schwerer Granaten überschüttet wurden. Es wurden nahezu 1000 Schüsse gezählt, die zum Teil in nächster Nähe unserer Batterien einschlugen, diesen aber infolge ihrer geschickt gewählten Stellung in den Dünen keinen nennenswerten Schaden zufügen vermochten. Dagegen wurden nach offiziellem Bericht der englischen Admiralsität an diesem Tage wiederum drei Schiffe, nämlich „Falcon“, „Brilliant“ und „Kinaldo“, unter erheblichen Verlusten an Offizieren und Mannschaften außer Kampf gesetzt.
Auch ein am dritten Tage unternommener Versuch, die deutschen Batterien zum Schweigen zu bringen, mißlang vollständig. Die Schiffe eröffneten diesmal aus größerer Entfernung ein schallendes Feuer, wurden aber nach erbittertem Kampfe wiederum zurückgeschlagen. Eine deutsche Sprenggranate traf den Kessel und die Maschinenanlage eines der Torpedobatteries, der nach

kurzer Zeit sank, wie von der Küste gesehen werden konnte und von den holländischen Zeitungen bestätigt wurde. Die Mannschaft scheint von einem der anderen Schiffe gerettet worden zu sein.
Seit diesem Tage waren sich die englischen Kriegsschiffe nicht mehr näher an die Küste heran, ihr weiteres Feuer hatte keinen Erfolg mehr. Die deutsche Artillerie hatte ihr Ziel erreicht, Unbehelligt von der englischen Flotte, konnte unsere Armee ihre Operationen gegen die feindliche Front bei Neuvort fortsetzen.
Admiral Witschel sowie sein Adjutant Kapitänleutnant der Reserve Andre wurden noch am selben Tage durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Fortschritte bei Ypern.
Brüssel, 16. November. Bei etwas besserem Wetter vermochten die Deutschen vor Ypern gegen Abend dank dem linden Zusammenwirken von Nordost und vom Süden ein weiteres tüchtiges Stück vorbereitender Arbeit zu verrichten. Dies nennt der französische Generalstab „erfolgreiche Offensiv“. Unleugbar ist der Widerstand der Verbündeten infolge enormer Verluste gerade bei Ypern in letziger Abnahme begriffen. Pariser Blätter verzeichnen sechs erfundene Nachrichten über die sanitären Verhältnisse in Lille und anderen Städten, wo sich deutsche Truppen befanden. Nach zuverlässigen Meldungen ist die Krantenzahl normal, die Behandlung durch die deutschen Aerzte musterhaft.

Die zertrümmerte belgische Armee.
Kolendaal, 16. November. In den letzten acht Tagen bühte die belgische Armee achtzehntausend Mann ein. Die Verluste an Offizieren betrafen sich auf 600. An 2000 Mann flüchteten in Bürgerkleidung nach Holland und wurden teilweise von der Grenzstadt Sluis nach Billingen gebracht. Die Zahl der von den Deutschen gefangenen Belgier wird auf 1000 geschätzt. 25000 Mann sind noch vorhanden, doch läßt sich mit den Mannschaften nichts mehr unternehmen. Es scheint, daß die französische Heeresleitung den demoralisierenden Einfluß der Belgier auf die Vorkämpfer beabsichtigt und eine lebhafte Verbindung zwischen Franzosen und Belgieren vorgenommen hat. Weiterrücken kamen in den letzten Tagen mehrfach vor. Die erschöpften Soldaten verließen nachts die Schützengräben und boten unter dem Feinde als Gefangene an. Ein Hauptmann, der keine Truppen zu einem Sturmzusatz trieb, wurde durch einen Bajonettschlag in den Rücken getötet. Dem König Albert ist es unmöglich, den Truppen Mut zuzusprechen. Seine Belohnung in den Laufgräben werden von den Offizieren sehr peinlich empfunden, weil jedermann weiß, daß die Anforderungen des Königs erfolglos sind. (R. 2.)

Keine Schiffsbeute der Japaner in Tsingtau.
Die Vermutung, daß die im Hafen von Tsingtau befindlichen Kriegsschiffe den Japanern in die Hände gefallen seien, bestätigt sich erfreulicherweise nach folgender Meldung des „S. T.“ aus Christiania nicht:
Aus Tokio wird am 15. November nach London amtlich gemeldet: Nach Tsingtaus Uebergabe heißt sich heraus, daß folgende Schiffe durch Explosion zerstört worden sind: Der österreichische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“, die deutsche Kanonenboote „Jitiss“, „Jaguar“, „Luchs“, „Tiger“, „Kormoran“, der Torpedojäger „Taku“ und ein deutsches Minenschiff.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.
Der amtliche österreichische Tagesbericht.
Wien, 16. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz liegen unsere kriegstüchtigen Truppen durch eine hartnäckige Verfolgung dem Gegner keine Zeit, sich in seinen zahlreichen, speziell bei Baljewa seit Jahren vorbereiteten bestfestigten Stellungen zu erneuertem russischen Widerstande zu gruppieren. Deswegen kam es auch gestern vor

Baljewa nur zu Kämpfen mit feindlichen Nachhut, die nach kurzem Widerstande unter Zurücklassung von Gefangenen geworfen wurden. Unser Truppen erreichten Kolubara und besetzten Baljewa und Obrenowac. Der Empfang in Baljewa war charakteristisch, zuerst mit Blumen, doch nur zur Täuschung; dann folgten ihnen unmittelbar Bomben und Geschosse.

Wien, 16. November. Der Kriessprekorrrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet: Feldzeugmeister Potiorek sollte bekanntlich die Beobachtung der Operationen im Süden für den Anfang des Winters in Aussicht. Die Ereignisse der letzten beiden Tage erlauben die Annahme, daß die Hoffnung des Feldzeugmeisters Potiorek sich erfüllen wird. Unsere Offensiv in Serbien breitet sich günstig fort. Der Feind zieht sich fluchtartig zurück. Die Entscheidung dürfte nahe bevorstehen. Die Lage im Süden läßt sich folgenbermaßen zusammenfassen: Vor 14 Tagen leitete unsere Offensiv bei Raca Mitrowica ein, woran sich die Unternehmungen über Resnica, Positka und Zwornica schloßen. Dadurch wurden die Serben in die Linie Obrenowac-Ljubowitza gedrängt. Bei Semendria unternahm am Dienstag schwache Kräfte Scheinüberfälle und stellten durch diese Demonstrationen große serbische Gruppen im Morawatale fest. Vor einigen Tagen beschloßen unsere schweren Batterien die Belgrader Festung, ohne daß der Gegner antwortete. Jetzt scheint die Artillerie. Rechts gibt es Scheinverhörungen, wobei die Reflektoren einander abspulenden suchen. Obrenowac wurde Sonntag früh von österreichisch-ungarischen Truppen eingenommen.

Der Vormarsch auf Belgrad.
(Z.) Oesterreichisches Kriegssprekquartier, 16. November nachmittags. (Sig. Pradm.) Durch den Rang von Obrenowac ist für unsere Heeresfront von Belzen längs der Save ferrenrückende Armee der Weg nach Belgrad frei geworden, dessen Eroberung wohl nur noch eine Frage von Tagen ist.
Ich kenne das hier in Frage kommende Gebiet und kann mir daher vorstellen, daß die Serben sich noch hier lange aufhalten könnten.
Ihre Artilleriestellung bei Wala auf dem Topshider-Hügel, die so gut gedeckt war, daß unsere auf dem nördlichen Tauerer aufgestellten Batterien sie nicht erreichen konnten, ist durch die Vordrängung unserer Truppen von Obrenowac her unhaltbar geworden.
Die Strategie des Feldmarschalls Potiorek, der hier die österreichisch-ungarischen Truppen kommandiert, trägt jetzt ihre Früchte. Er wollte erst dann seine Hand auf die serbische Hauptstadt legen, als jede Möglichkeit genommen war, daß der Feind sie ihm durch einen Rückschlag wieder entreifen könnte.
In dem eroberten Morawagebiet wurde ein General zum Gouverneur ernannt. Die jetzt eingerichtete österreichisch-ungarische Verwaltung hat die Morawa in 5 Administrationsbezirke geteilt und die österreichisch-ungarische Gendarmerie übernimmt in genügender Zahl den Sicherheitsdienst.
Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Potiorek an seine Truppen.
Wien, 16. November. Amtlich wird veröffentlicht: Feldzeugmeister Potiorek, Oberkommandant unserer Balkanstreitkräfte, hat heute an seine Truppen folgenden Auftrag erlassen: Nach neuntägigen heftigen Kämpfen gegen einen hartnäckigen, an Zahl überlegenen, in fast unbezwinglichen Befestigungen sich verteidigenden Gegner, nach neuntägigen Marschen durch unzugängliches Felsgebirge und grandiose Sumpfe, bei Regen, Schnee und Kälte, haben die tapferen Truppen der 5. und 6. Armee die Kolubara erreicht und den Feind zur Flucht gezwungen. Ueber 8000 Gefangene wurden in diesen Kämpfen gemacht, 42 Geschütze, 31 Maschinengewehre und reiches Kriegsmaterial erobert.
Das Vaterland wird dieser Leistung keine Dankbarkeit und Bewunderung nicht versagen. Meine Pflicht ist es, die heroische Haltung aller Truppen anzuerkennen und allen Offizieren und Soldaten der 5. und 6. Armee im Namen des Allerhöchsten Dankes wärmsten Dank zu sagen. Trotz des unter schweren Opfern und gewaltigen Leistungen erzielten Erfolges dürfen wir

nach nicht ruhen. Doch der hervorragende Geist der...

Dieser Ruf, der logisch allgemein zu verstehen...

Die Furcht vor der deutschen Landung.

Die englische Presse wird immer lauter. Der...

Vorbereiteter Durchmarsch der Franzosen durch Belgien.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt...

Ich war seit 1913 von einer deutschen Firma als...

Die Neutralität in der Panamakanal-Zone.

Washington, 16. November. (Reutermeldung).

Beobachtung der Neutralität in der Panamakanal-Zone...

Der Aufstand in Südafrika.

Kapstadt, 16. November. (Amlich.) Der Kommandant...

Keine Gefahr für Westpreußen.

Der Vorstand des Kreises Marienwerder erklärt...

Zur Kriegstatogung des jüdischen Landtages.

Breslau, 16. November. (Eig. Drahtmeld.) Zwischen...

Eine Ansprache des Königs von Bayern.

München, 16. November. König Ludwig von Bayern...

Eine überflüssige Anfrage im Unterhaus.

Im englischen Unterhaus riefte, wie gemeldet...

minister Asquith die Frage, was er zu tun gedenke...

Der Herzog Ernst August von Braunschweig...

Die Kriegshilfe der thüringischen Landesversicherungsanstalt.

Weimar, 16. November. (Eig. Drahtnachr.) Die...

Reichstagsabgeordneter Ablass in Wo'ogda.

Berlin, 16. November. (Eig. Drahtnachr.) Der...

Ein italienischer Hilfsausschuß für die Belgier.

Rom, 16. November. Nach Zeitungsmeldungen...

Ein angeblicher deutscher Spion.

Rom, 16. November. An Bord eines englischen...

Eiserne Kreuze.

Das Eiserne Kreuz haben ferner verliehen erhalten...

Inspektor zu Heiligendamm, der Brigadestabsarzt...

Süds Vaterland gefallen.

Wie aus den Familiennachrichten der vorliegenden...

Weitere Meldungen.

Das Gouvernemeut Mek hat auf Befehl des...

Der Schülerbriefwechsel im Dienste des vaterländischen Gedankens.

Der 1897 in Deutschland eingeführte Schülerbriefwechsel...

Nordamerika ein Wahljahr. Für die Schüler deutsch-amerikanischer Abkunft...

Wenn man also wohl sagen kann, daß ein deutscher Schüler...

Schüler sein! Ich kann Ihnen auch mitteilen, daß die große...

Solche Stimmen aus Amerika lassen doch deutlich erkennen...

Erinnerungen eines Kriegers.

(Abdruck amtlich genehmigt.) Vorgesentwig! In härmlichen Bretchen...

von allen Höhen Lagerfeuer brennen. Im Eilmarsch hier hindurch zur Kirche...

Diens... Schlachtfel... Auszu... In ein... gen unfer... schieß... teilung... den Auszu... die Hände... Dertweil... Erme... die Zuhör... gedroht... 1. Ich... werdet... die Gehe... drillen!... Bemühun... hinaus... aber solch... füllen, wo... fordert... türlich au... Offizier... ahten r... des S... Schule für... Erlebung... nicht d... nicht in... der D... in der H... Ich habe... die franz... unbestan... 2. ... auf Ku... Beharrlich... ner. Die... harten D... funktio... Bei uns... nach den... gut schick... luf und... Ich habe... Entbrun... wenn ich... lare B... Maso... 3. 4. ... umringt... aber, d... hantli... panien d... uns nach... S weni... mir 4 W... Artiller... Bajonett... Schreden... Waibe i... durchdr... Grenze... einen neu... Joger k... mögen... verschollen... steuten... zumbest... wollte, r... melde; r... giments... tam ich... dort 700... helle B... länger... harten... 4. Die... einem... Blane... wird, die... seiner W... wir vor... Moment... schüpe m... 5. In... Tanne... wozu... Wozu... nicht ge... Es blie... konnte d... als wir... (98. D... W... ohne B... hatten, ... im fe... Mann r... Trank e... um irge... sich wä... hatte, ... schließl... wurden... nicht... wollte... Komma... mehr z... durchsch... wieder... tleriet... Stöhm... lich ma... war an... malne... zu sein... 1. G... das G... wozu... unfer... hörte, ... auch I... schließl... Schul... lebung... Mann... Augen... ich in... erga... f m n... möglich... 8. I... und e... lige...

Neues Theater.

Dienstag, den 17. November, abends 7 1/2 Uhr: Die Räuber.

Stauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Regie: ...

Reinigungsarbeiten vorbehalten. Schauspielpreise. ...

Altes Theater.

Dienstag, den 17. November, abends 8 Uhr: Undine.

Reinigungsarbeiten vorbehalten. Schauspielpreise. ...

Reinigungsarbeiten vorbehalten. Schauspielpreise. ...

Heute abend 8 Uhr in der Thomaskirche Hauptprobe

Johannes Brahms: „Ein deutsches Requiem“

Dirigent: Professor Karl Straube.

Mitwirkende: Frau Grete Merrem-Nikisch, Herr Reinhold Gerhardt, ...

Kristall-Palast

Heute Dienstag: Sondervorstellung. „Der Kaiser rief...“

Leipziger Kunstverein.

Sonntag, den 22. November 1914, 12 Uhr im Kleinen Saale des Gewandhauses.

Palmengarten

Eintritt 30 A, Kinder 10 A, Militär frei! VII. Vaterländisches Gesellschafts-Konzert (Coblentz)



Astoria-Lichtspielhaus

Colosseum, Kopplatz 12/13. Telefon 20768, 20773.

„Die Tat des Dietrich Stobäus“

„Und der Mond lacht dazu“

„Stärker als Sherlock-Holmes“

„Unsere Flotte“

Wintergarten Colosseum Schloss Lindenfels

„Frauen“

„Eine moderne Ehe“

Die neuesten Aufnahmen vom österreichisch-berliner Kriegsschauplatz.

Ernst Krieger

starke Hasen, ff Wildkaninchen.

la Rehrrücken, Keulen, Blätter, Junghirschrücken, Keulen.

ff. jae. Fasanhühner u. Hennen, frische Waldschneepfen, Wildenten.

Pa. Dresdner Hafermastgänse, auch ausgeschlachtet und geteilt.

Königspavillon-Theater

Leutnants-Streiche.

Es fiel ein Schuss.

Die Stimme des Blutes.

Das vollständig neue, hochinteressante Programm.

Jeden Freitag Programmwechsel.

Leipziger Verein der Kinderfreunde

12. General-Versammlung

Das vollständig neue, hochinteressante Programm.

Jeden Freitag Programmwechsel.

Neues Operetten-Theater.

Dienstag und Mittwoch geschlossen.

Leipziger Schauspielhaus

Dienstag, den 17. November, abends 8 Uhr: Neu entdudert: Gabriel Schillings Flucht.

Reinigungsarbeiten vorbehalten. Schauspielpreise. ...

Battenberg-Theater.

Dienstag, den 17. November, abends 8 1/2 Uhr: In Theater: Deines Bruders Weib.

Ihre Familie.

Spielplan

answärtiger Bühnen für Dienstag.

Dresdner Opernhaus, Deffert: ...

Vaterland-Spiele

im Café Bauer, Kopplatz 6

Nur eine Stimme! höchsten Lobes erdet!

Das naturwahre, fesselnde Kriegsdrama „fürs Vaterland“

Auf ewig verstummt. Otto Reutter.

„Weihnachtsglück“.

Jeder Erwachsene hat 1 Kind frei.

Tanagra-Theater

Hainstrasse 17

ist von 3 Uhr nachmittags an ununterbrochen geöffnet.

Kümmel-Apotheke, Kritzsch.

Schlachtfest.

Zunngsfrankenkasse der Barbier- und Friseurinnung

Leipzig und Umgegend.

Mittwoch, den 25. November 1914, abends 9 Uhr.

Freitag: IV. Winderstein-Symphonie-Konzert.

Grosser Vaterländ. Vortragsabend von Hedda Wardegg.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Käthe mit Herrn Walter Augustin beehren wir uns anzuzeigen.

Emil Hildebrandt und Frau Emma geb. Tränkner. Niederlösnitz, Borstrasse 27.

Meine Verlobung mit Fräulein Käthe Hildebrandt zeige ich ergebenst an.

Walter Augustin Lt. d. R. Hus.-Rgt. 19 komm. als Adjutant zum II. R.-R. 106.



Am 3. November erlag der Offizierstellvertreter

Dr. Friedrich Köhler,

Lehrer am Königin-Carola-Gymnasium,

im Feldlazarett zu La Quenoy seinen schweren Wunden. Ein junger Lehrer und erst seit Ostern unter uns tätig, hatte er doch durch treffliches Wissen, Pflichttreue, Lehrgeschick und die Art seines Verkehrs mit der Jugend Bürgerschaft für eine glückliche Entwicklung im Berufe gegeben...

Leipzig, den 15. November 1914.

Das Lehrerkollegium des Königin-Carola-Gymnasiums.



Es hat Gott gefallen, meinen geliebten Mann, meinen lieben Vater

Curt von Eschwege

Major u. Bataillon-kommandeur im 7. Infanterie-Regt. Nr. 106 Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse

abzuberufen.

Er fiel am 9. November bei La basse ville.

Dora von Eschwege geb. von Bradsky-Labounská Jutta von Eschwege.

Leipzig, Georgiring 2, den 16. November 1914.



Am 4. November erlitt bei St. Souplet auf einer Horchpatrouille unser lieber Amtsbruder

Herr Lehrer Karl Mann

den Heldentod fürs Vaterland. Als echter Deutscher zog er freudig und begeistert hinaus ins Feld! Wir haben den lebensfrohen, treuen Mitarbeiter, obgleich er unserm Lehrkörper nur kurze Zeit angehörte, von Herzen lieb gewonnen...

Leipzig, am 4. November 1914.

Die Lehrerschaft der 1. Bezirksschule.



Infolge seiner bei Lille durch Kopfschuss erhaltenen schweren Verwundung musste mein innigstgeliebter Mann, der herzengute Vater unseres Hans, unser geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Enkel und Neffe

Anton Sandig

Unteroffizier der Landwehr 2/107

am 2. November im Lazarett zu Lille sein Leben fürs Vaterland lassen. Leipzig, z. Zt. Wettinerstrasse 34, I., 14. November 1914.

Marta Sandig geb. Uenzlaub Anton Sandig nebst Frau Heinrich Unglaub Marta Sandig

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



Am 7. November fiel bei Le Gheer im Kampfe fürs Vaterland unser braver, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder

Hans Kühne

Kriegsfreiwilliger Unteroffizier im Infanterie-Regiment Nr. 104 Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Leipzig-Co., den 16. November 1914.

Südstrasse 117, I.

In tiefster Trauer

Schuldirektor E. Kühne und Frau geb. Exner Rudolf Kühne, z. Zt. im Hospital zu Nettly bei Southampton.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.



Im Kampfe gegen unsere Feinde im Westen erlitt am 8. November bei Pont Rouge den Heldentod für das Vaterland unser lieber Vereinsbruder

Curt Herrmann

Kriegsfreiwilliger im Inf.-Regt. 106, 9. Komp. Sein Name wird allzeit in unserem Verein in hehrer Erinnerung fortleben, sein Andenken werden wir immerdar in Ehren halten.

16. November 1914.

Verein ehemaliger Realschüler zu Leipzig-Reudnitz e. V.

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Gestorben.

(Die mit † bezeichneten starben im Kampf fürs Vaterland.)

Aus Annaburger Bl.: Herr Emil Buchstein, 47 J., Annaberg, †. Herr Gerhardt Walter, †. Herr Carl Kartin, †. Herr Carl Kartin, †. Herr Carl Kartin, †.

Aus Oelschläger Bl.: Herr Reg.-Ratmann Georg Jacobi, Oberleutnant und Kompanieführer in ein. Jäger-Bat., †.



Bitteres Herzleid ist durch den unheilvollen Krieg auch über unsere Familie gekommen. Nach längerem bangen Hoffen wurde uns die traurige Gewissheit, dass unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Enkel und Neffe, der Ulan

Friedrich Karl Arnold

I. Kgl. Sächs. Ulanen-Reg. Nr. 17, I. Eskadron

am 8. Oktober bei einem Fussgefecht in Russisch-Polen im Alter von 23 Jahren den Heldentod erlitten hat. Er wurde von treuen Kameraden auf dem Friedhofe zu Bawa mit allen militärischen Ehren zur letzten Ruhe gebettet.

Wenn wir an Dein Schicksal denken, Ach, so bricht uns fast das Herz, Lange werden wir uns kränken, Denn gross, ach gross ist unser Schmerz.

Leutzsch-Leipzig, Grenzstrasse 1. Früher Lindemann, Josephstrasse.

In tiefstem Schmerze Familie Clemens Arnold nebst Hinterbliebenen.



Im Kriegslazarett zu Lille erlitt infolge seiner schweren Verwundung mein früherer Angestellter, unser guter Kollege

Herr Fritz Heckmann

(Inf.-Reg. Nr. 139)

den Heldentod fürs Vaterland. Sein Andenken wird von uns stets in Ehren gehalten werden.

Leipzig.

Franz Maasch und Gesamtpersonal.



Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Leipzig.

Nach kurzem Kranklager verstarb am 12. November 1914 plötzlich und unerwartet in Dresden an den Folgen einer Blinddarmentzündung unser lieber Kamerad

Wilhelm Grunert, Leipzig.

Es war ihm nicht vergönnt, des Königs Roke zu tragen, um so freudiger widmete er seine Kräfte dem Vaterland unserm Roten Kreuz und war dem Ersatz-Lazaretttrupp des XII. Armee-Korps zugeteilt, wo ihm so jählings auf der Fahrt in Feindesland der Tod ereilte.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Leipzig, am 16. November 1914.

L. A. Oskar Tredler, Kolonnenführer.



Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Apothekers Louis Müller

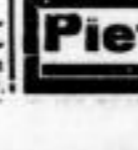
sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Robert Hellmann

Matthäikirchhof 29 Fernsprecher 4411 Beerdigungsanstalt, Feuerbestattung Annahmestelle: Südstrasse 30 Fernsprecher 4314



Pietät

Beerdigungs-Anstalt Leipzig, Matthäikirchhof 28 Tel. 582 und 14915.

Herr Oberleutnant Wenzel von Döllichen, Bataillon-Kommandeur in einem Infanterie-Regiment, Dresden, †.

Aus Froberg Bl.: Herr Heinrich Paul Wärfel, Unteroffizier im Inf.-Regt. 118, †. Herr Arthur Emil Baumann, †. Herr Ernst Wilhelm Hölzer, †. Herr Ernst Wilhelm Hölzer, †. Herr Ernst Wilhelm Hölzer, †.

Aus Meeraner Bl.: Herr Jobst Kurt Schatz, †. Herr Jobst Kurt Schatz, †. Herr Jobst Kurt Schatz, †.

Aus Oschatzer Bl.: Herr Oskar Schatz, †. Herr Oskar Schatz, †. Herr Oskar Schatz, †.

Aus Pirnaer Bl.: Herr Ernst Emil Dittich, †. Herr Ernst Emil Dittich, †. Herr Ernst Emil Dittich, †.

Aus Wurzener Bl.: Herr Alwin Dittich, †. Herr Alwin Dittich, †. Herr Alwin Dittich, †.

Sammler-Mappen mit gummierten Falzen und Aufdruck: „Kriegsnachrichten“ zur Aufbewahrung der Kriegsnachrichten (Extrakt, Kriegserinnerungstafeln, Verzeichnisse, Leipziger Tageblatt etc.) Preis 1 Mark

Reisekörbe POPP, Panorama

Vigilanz

Vervielfältigungen

Reparaturen

Offenbaren u. Erbenverweihen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Reparaturen

Logo Minerva 7 Uhr. Arbeit in III.

Logo Balduin. Klub mit Vortrag. Kaufm. Vereinshaus.

Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung

Armentières.

Eine einfarbige Landschaft dehnt sich zwischen den beiden Flüssen Deule und Lys; von hohen Ufern eingefasste Felderterassen liegen zu beiden Seiten der mit großen Sandsteinquadern gepflasterten Straße, und niedrige, aus Backstein gebaute Häuser bilden dürftige Ortschaften. In der Ferne oder erhebt sich der von vielen Hunderten hoher Fabrik- und Schlote gebildete Wald der Industriestadt Armentières. Armentières, Gent und Courtrai sind jene drei großen Industriestädte Flanderns, die sich nicht nur ihre mittelalterliche Bedeutung bewahrt, sondern neues Ansehen und neue Bedeutung hinzugewonnen haben, im Gegensatz zu Aperi, Hondehoote und Werrika, die nur noch Ruinen der ehemaligen Herrlichkeit sind. Die Industrie Armentières hat zwar auch gewechselt; anstatt feilbarer Tuche webt man heute Linen aller Art. Aber die Bevölkerung und ihr Reichtum sind ständig gewachsen, und die Stadt mit ihren Vororten zählte bei Kriegsausbruch über 70 000 Bewohner. Der Boden der Gegend ist dürrig, liegt doch schon der von lateinischen „armentarium“ — das heißt Viehstall — abgeleitete Name, daß die Viehzucht die gewöhnliche Kultur des westlichen Landes war, das vom schmalen, aber tiefen Bett der Lys durchflossen wird. Doch die südliche Lage Armentières auf der Straße von Lille nach Dünkirchen, gerade dort, wo die Lys für größere Ausflüsse beschreibbar wird, hat der Stadt schon in früherer Zeit große Bedeutung verliehen. Wir wissen, daß 1525 die Bürgerstadt den Bau eines Kanals beschloß, der die Lys mit der Landschaft Artois verbinden sollte. Kurz die Eisenbahn der Städte Lille und Béthune verbinde die Ausführung des Planes. Dafür wurde später der die Stadt Arie am Oberlauf der Lys mit La Bassée verbindende Kanal gebaut, der gleichfalls Armentières gutete. Schon 1819 hatte Karl V. die alte Mauer der Stadt niederreißen und ihre mächtig gewachsenen Vororte mit einem neuen Schutzwall umgeben müssen, obgleich erst 52 Jahre vorher das Herz Ludwigs XI. Armentières geplündert und niedergebrannt hatte. Er hatte es auch mit ausgedehnten Rechten aus. Damals waren Armentières „Garnelles“, ein in vier Farben gemebtes Tuch, weißfarnn, und die gewöhnlichen und benachbarten Städte kamen diese Stoffe an der niederländischen Küste holen, um sie nach dem Orient zu bringen. Doch die mannigfachen Bürgerrechte, die Flandern heimischen, machten auch der alten Mauer Armentières ein Ende. Zur Zeit der französischen Revolution war die Tuchfabrikation jetzt gering. Da lang die Leinenweberei an, die Tuchweberei zu ersetzen. Der goldgelbe, im Tale der Lys gebaute Flachse ist ja der beste flandrische Flachse, und heute werden Kollinen, Glanzleinen, Tafelinnen und die als „Wetis“ bezeichnete, aus Leinwand und Baumwolle gefertigte Halbweilwand hier hergestellt. Die Stadt als solche bietet wenig Reize. Versteht man das weitgehende Bahnhofsgelände, vor dem die Linien von Dünkirchen, Courtrai, Lille, Lens, Aise und Halluin zusammenstreffen, dann durchschreitet man eine lange, mit breiten Bürgersteigen versehenen Allee, von der 5 oder 6 ebenfalls breite Straßen nach beiden Seiten abgehen; die niedrigen Backsteinhäuser beider Fronten werden ab und zu durch den Sandsteinbau eines Geschäftes oder der rauchgeschwärzten Mauern einer Fabrik unterbrochen. Sie führt zum Marktplatz, wo wenige enge und dunkle Gassen mit alten Häusern noch daran erinnern, daß Armentières auch einmal Festung war. Zwischen hohen Mauerwänden fließt das schmutzige Wasser der Lys dahin und schmückt die Stadt in einen größeren, als dem rechten Ufer gelegenen, und einen kleineren, linksuferigen Stadteil. Kaum einen Kilometer unterhalb der letzten Häuser führt schon die belgische Grenze an den Fluß, der dann selbst eine Strecke lang die natürliche Grenze bildet. Diese Nähe Belgiens hat Armentières und seiner Bevölkerung den Stempel aufgedrückt. Fast die Hälfte der in den Spinnereien und Webereien, in den großen Anlagen zum Bleichen, Färben, Ringeln und Appretieren der Leinwand beschäftigten Arbeiter sind Belgier. Die einen sind gekommen, weil sie hier besseren Lohn als in der Heimat finden, die anderen wollten sich der belgischen Dienstpflicht entziehen, und einige wieder fürchten, wegen irgendwelcher Verbrechen mit dem Richter Bekanntschaft machen zu müssen. So entstand jene unruhige Grenz-

besiedlung, die Armentières den Ruf einbrachte, eine der unsichersten Städte Frankreichs zu sein. Die Sprache dieser Bevölkerung ist, wie im ganzen Tale der Lys bis hinunter nach Gent, die französische; doch schon bei einem längeren Spaziergang vor der Stadt kann es vorkommen, daß die flämische Bevölkerung Flanderns auf eine französische Frage keine Antwort gibt, denn der Bauer der Umgegend spricht im Gegensatz zu dem Arbeiter flämisch.

Ahnen und Entel.

Fünf Stücke von Hans Müller-Schlösser. (Aufführung im Düsselbacher Stadttheater.) Der Titel der Arbeit hieß zuerst „Kriegszeiten“ und wurde kurz vor der Aufführung in „Ahen und Entel“ umgewandelt. „damit nicht beim Publikum die Meinung aufkam, als ob es sich bei diesem Werk auch um eins der heute viel auf den Markt gebrachten sogenannten aktuellen Kriegsstücke handelte.“ Die erste Bezeichnung erscheint aber genauer, denn der Verfasser zeigt uns die Kriegsstimmung der Volkseele verschiedener Jahrhunderte, und zwar in fünf zusammenhängenden Einakten voll Reizkraft und deutschem Gemüt. „Viel derge romerit“ schildert den kritischen Stand der Schlacht bei Worringen im Jahre 1288, bevor sich die bürgerlichen Bauern, angeführt durch die begeisterten Worte des Wälders Walter Dobbe, totemutig auf den Feind stürzten. „Faltet der Schmie“ ist ein Zug deutscher Kraft gegen westliches Raubrittertum im Jahre 1632. Der „Johannestag“ bringt die tarierte Französisch einer rheinischen Witwe während der Franzosenherrschaft im Jahre 1707. Das vierte Stück „Kojaten“ malt ein Kulturbildnis aus den Freiheitskriegen 1813. Zum Schluss heißt „Deu-Johand porant“ die Mobilmachung 1870 dar, wie sie in rheinische Kreise einströmung und siegeswünliche Kampfstimmung hervorrief. Zusammenhängendes und doch geizt durch die Grundstimmung! Müller-Schlösser ist kein Bahnbrecher, kein Wegweiser in die Zukunft; er gibt nicht einmal neue Gedanken, ist also eigentlich noch kein Dramatiker. Er ist aber ein tüchtiger Schilderer vorhandener Ereignisse aus dem Menschenleben, ein Kleinmalter, der das Charakteristische aus dem Dasein der „Bürgerseelen“ herauszuehlt und treffend auf die Bühne zu stellen weiß. Gemütsbedürfnis, wie er selbst ist, gibt sich Müller-Schlösser auch in seinen Arbeiten: er versteht es, das Publikum gut zu unterhalten, und zwar mit den einfachsten, verständlichsten und daher für die Masse wirksamsten Mitteln der Szenarie. Er fordert keine besondere Geistesanstrengung oder Phantasiebetätigung von seinen Zuhörern, aber er bietet den Gemüts angenehmer Entfindungen. Er läßt uns in Erinnerungen schwelgen, in Gestalten, die die Menge leicht beherrschten, in linniges Schagen, Lust und Leid der Menschen, Patriotismus und Familiengenossenschaft, in Schandenreue, Reiz und Reiz; alles nach dem Maßstab: Wer vieles bringt, wird manchmal etwas bringen! Darum hat Müller-Schlösser auch das Volk für sich. Für die breite Masse ist er der Dichter anheimelnder Unterhaltungsstücke, wie er es in seinem durch ganz Deutschland gewanderten „Schneiber Wibel“ gezeigt hat und wie er es jetzt auch in „Ahen und Entel“ fertig brachte. Da Müller-Schlösser also leicht zu verstehen ist und auch mit vielen anderen Mitteln zur Hebung der Begeisterung arbeitet, blieb der Erfolg der neuen Arbeit nicht aus. Von Art zu Art steigerte sich der Beifall, kein dankbares Publikum jubelte ihm zu, forderte unermüdlich zahlreiche Hervorrufe und spendete Kränze, in denen leider rote Rosen, blaue Bergkristalle und bunte Ähren — die wahren Symbole seiner Kunst — fehlten! Die Aufführung war im vollbesetzten Stadttheater unter der Regie von Bela Zulchak gut gelungen; die einzelnen Bühnenbilder waren prächtig herausgearbeitet und erzeugten in ihrer schlichten und doch wichtigen Ausmalung die freundliche Stimmung, so daß der Verfasser mit Recht auch einen Teil des ihm gedachten Beifalls auf die Darstellung übertragen konnte. Wenn auch die Gewandtheit für die Aufnahme von Szenen kriegerischen Geistes besonders günstig ist, so dürfte doch wegen der ferndeutschen Regungen in diesen Stücken, auch die Zukunft noch Gefallen daran finden. Atta Angelfelder.

fanden sich ein, um dem Konzert, dessen Ertrag für die durch den Krieg arbeitslos gewordenen Musiklehrer- und Lehrerinnen bestimmt ist, Form und Inhalt zu geben. Datten sich schon lebhafte die Räume wie geschaffen für die keinen Reize der Kammermusik erzielen, so konnte man auch diesmal sich der Zwanglosigkeit des Genießens erfreuen, die man in den Konzerten so selten findet. Dies gilt insbesondere um zwei zur Vorbereitung gelangten Werken. Schon der begeisterte Brahmefreund Willroth sagte von der Violinsonate G. Dur Opus 78, daß er sie nicht im großen Konzertsaal hören möge. Im Jahre 1850 entstanden, fand sie bald Freunde, und diese werden sich heute noch mehr, wenn sie den Händen zweier so übereinstimmender Künstler wie Josef Vembaur und Gustav Havemann anvertraut ist. Nicht Pianist oder Geiger spielen hier, sondern Nachahmer schöpften hier alles Vortische heraus und gaben dem eine eigene vollkünstlerische Indiv. Dualität. Die acht Variationen von Brahms über Haydns „Chorale St. Antoni“ machten großen Eindruck auf die Zuhörer, die angefangen der immensen kontemporalistischen Kunst des Meisters lauchten, wie sie sich offenkundig in jeder einzelnen Variation, mag sie nach Charakter, Rhythmus und Tonart noch so wechselvoll sei. Die Bearbeitung für zwei Klaviere stammt von Brahms selbst. Maria und Josef Vembaur hatten sich gütlich eingelassen in das schöne Werk; kein Wunsch blieb unerfüllt; im Gegenteil, überraschendes Klangwirkungen zauberte das Klavierpaar am Klavier hervor. Das fünfaktige Thema erklang so heilig klar und fest, ward dann von allerlei Farben überzogen, um am Schluss nochmals in gemächlicher Wirkung zu triumphieren. Vor dem Brahmschen Presto und der Strenge des Antoni, Choralis erklangen Miniaturen von Stephan Kreisl das Ohr. Stimmungsbilder für Violine und Klavier nennt sie der Tonsetzer, der selbst die Begleitung in Klavierfingern, auf feine Klanggestaltung bedacht nehmender Weise vermittelte. Ihm zur Seite Gustav Havemann der denkbar beste Interpret. Seine Geige sang Sehnsucht in der „Romanze“, gleitete in Trüben über den rubig Abendfrieden und verperlsäutet martialisches Klavierpart, fast zum „honorsvollen Tanz“, dessen rhapsodischen Verzierungen Schwung und mit fortwährendes Feuer gehend; ihm folgt sie von sorolico den wunderlich-lichen Reigen“ und rast einher zum Schluss in der „Furianten“; wahrhaft furioso fürmen Tafen und Geigenbogen miteinander um die Wette. Es beharr in der Tat wieder so großer Spieler, um die Fingern nicht zu verlieren beim tollen Jagen. Zustimmung und Bewunderung wurden durch Beifall laut und mancher hätte das lapidäre Stückchen gern noch einmal gehört. K. S.

*** Rundschau.** Der Professor an der Münchner Universität Geheimrat Heinrich Wölfflin läßt seinen neuen Band „Värer Handzeichnungen“ erscheinen. Der fäthliche Quarta-Band enthält 80 Wiederhaben großen Formats, darunter zwei farbige. — Professor Max Schwegel ist als Kriegsmaler auf dem westlichen Kriegsschauplatz zugelassen worden. Schwegel ist bekanntlich der Sohn eines bayerischen Offiziers.

*** In einer Sitzung der bayerischen Akademie der Wissenschaften,** der man aus Rücksicht auf die Jubiläumslände das Präsidat Feilnahme zu geben vermieden hatte, hielt, wie aus München geschrieben wird, Geheimrat Wölfflin einen bedeutamen Vortrag über „Die deutsche Renaissance“. Er behandelte das Thema von der im tieferen Sinne aktuellen Fragestellung aus, was an der deutschen Renaissance das Deutsche ausmache. In vier Punkte gliederte er seine geistreiche Analyse. Die italienische Renaissance ist eine Kunst der vollkommenen Proportion, während die deutsche mehr die Ausdrucksmomente des Strebens und der Bewegung herausbringt; die italienische Renaissance ist eine Kunst der Gelente, der deutschen Abstraktion; die deutsche mehr einen einheitlichen Strom der Bewegung durch das ganze Werk gehen läßt; die italienische ist die Kunst der absoluten Harmonie, der vollkommenen Kontinuität der einzelnen Glieder, während die deutsche gern jedes individuelle Glied eine individuelle Behandlung einläßt (man denke daran, wie oft auf zweckförmigen Rathbehalten die beiden Türme verliedhen sind) und auf diese Weise gern

letzte Dissonanzen in die große Harmonie des Ganzen einfließen läßt. Endlich weitens der oftgenannte Unterschied: die italienische Architektur der Renaissance ist mehr plastisch abgefaßt, die deutsche mehr malerisch. — Ueberhaupt man diese Momente, so bemerkt man, daß sie dieselben sind, die in der Kunst des Barock zur eigentlichen Volkendung gebracht worden sind. In der Tat ist es Deutschland, das den Barock erst zum Abdruck gebracht hat, und man kann von einer einheitlichen deutschen Bewegung sprechen, die von der Gotik über die Renaissance zum Barock führt. Gegenüber der Vielheit der historischen Stile ist also jetzt die Wissenschaft an dem Punkt angelangt, in der Vielheit der Stile die Einheitlichkeit eines deutschen Renaissances nach in sonst einem historischen Stile gebaut werden, sondern es ist zu hoffen, daß die vielfachen Bemühungen der Gegenwart zusammenfließen zu dem mächtigen Ströme einer wahren deutschen Renaissance, in dem das wahre Wesen des Deutschen machtvoll zum Ausdruck kommt. — Vor dem Vortrag sprach Dr. von Helgel in eindringlicher Weise über „Die deutschen Wissenschaften und der Krieg.“

*** Münchner Theater.** Aus München wird uns gemeldet: Jezt in den Tagen des Wartens macht sich das Bedürfnis nach warmer Erheitung besonders fühlbar. Während das Hoftheater seine Zuflucht zu „Mili aritromm“ und dem nie verlagenden Humor von Benedic nimmt, unternehmen die Kammertheater das Wagnis einer literarischen Premiere indem sie Herbert Eulenbergs „Käuzlichen Vater“ herausbrachten. Das ist der gute Auf über; gelang, die romanischen Grotesken Eulenbergs in eine Sphäre durchsichtiger Entrüdtlichkeit zu erheben, wo sie lebensfähig sind, so war die Aufnahme recht wohlwollend, und ein paar anfängliche Oppositionseruere tauchten nur den Beifall härtet an. Dr. K. M.

*** Professor Dr. P. Kohlschlag.** Auf dem französischen Kriegsschauplatz hiel der a. a. Professor für Radiummunde und Vorstand des Radiuminstituts an der Kgl. Sächl. Bergakademie zu Freiberg Dr. phil. Fritz Ludwig Kohlschlag. Prof. Kohlschlag war 1879 zu Hannover geboren. 1904 promovierte er in Kötold mit einer Dissertation: „Untersuchungen über innere Ableitung und elektrisches Leitvermögen von Flüssigkeiten“, war dann Assistent am Kaiserlichen physikalischen Institut, 1907 und 1908 Dozent für mathematische Physik der Ausbildungsfurche am Telegraphenverweissamt in Berlin. 1908 wurde Kohlschlag Direktor der Schweizerischen Radiologengesellschaft, 1910 leitender Direktor der Allgemeinen Radium-Untersuchungslaboratoriums in Amsterdam-Berlin und im Herbst 1913 Professor und Vorstand des Instituts für Radiummunde an der Freiburger Bergakademie als Nachfolger von Prof. Dr. H. W. Schmidt.

*** Von der Wiener Akademie der Wissenschaften.** Kaiser Franz Joseph hat die Wahl des Ehrenheraus Leopold Salvator und des Prinzen Franz Liechtenstein zu inländischen Ehrenmitgliedern der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien bestätigt. Ferner hat der Kaiser die Wiederwahl des emeritierten Professors der Physik an der Universität in Wien, Horats Dr. Viktor Eden v. Lang zum Vizepräsidenten für die naturwissenschaftliche dreijährige Funktionsdauer bestätigt, den ordentlichen Professor der Physik an der Universität in Wien Hofrat Dr. Ernst Lecher zum wirtschlichen Mitglie in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse sowie den ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Graz, Dr. Hierius Weinong Ritter v. Sandtschneider zum wirtschlichen Mitglie in der philosophisch-historischen Klasse ernannt und die von der Akademie vorgeschlagenen Wahlen von korrespondierenden Mitglie in In- und Auslande bestätigt, und zwar in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse die Wahl des Geologen an der Geologischen Reichsanstalt in Wien Regie-Intendantes Georg Szegez und des ordentlichen Professors der Anatomie und Pathologie der Fingern an der deutschen Universität in Prag Dr. Friedrich Czapek zu korrespondierenden Mitglie in Inlande sowie die Wahl des Profleors der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Amierdam Hugo de Bries zum korrespondierenden Mitglie in Auslande

Königreich Daheim.

16] Roman von Ida von Gerodorf.
Richard er gefehen hatte, daß Anna Scholastika in der Tat ihr Schicksal begriffen und sich dazwischen ergeben habe, schonte er sie nicht allzu sehr und sprach seine Besichtigungen und Vermutungen offen in ihrer Gegenwart aus. Sie mußte daran teilnehmen, mußte wissen, was die Männer bewegte, was sie beunruhigte und was sie beabsichtigten und planten, damit sie ihnen kein Hindernis würde, sondern ein Liebesvoll wie ein Vater und sie sah mit einem rührend kindlichen Gehorsam zu ihm auf, aber das Licht in ihren Augen war seltsam verschleiert und ihre Lippen zuckten in verhaltenem Weh.
 Als er schwieg, drückte sie sich und berührte seine große braune Hand mit ihren Lippen: „Ich bin nur froh, daß Sie da sind“, sagte sie leise.
 Es war noch früh genug am Tage, um auf die Insel zu fahren, und Runt Jarl drängte nach Arbeit und Tätigkeit. Nicht nur wegen dieses Altheilmittels selbst, sondern auch wegen der hohen Notwendigkeit. Alles würde ja sehr langsam gehen mit den beschränkten Handwerkszeugen, Kenntnissen und Kräften.
 Einer mußte immer auf dem Brack bleiben, bis es in Trämmer fiel, meinte er, denn es könne doch sein, daß noch ein Schiff zur Bergung der Passagiergüter ausgeandt würde. Deshalb mußte stets jemand da sein, die Fahne in Ordnung zu halten und den Notruf abzugeben, zum Zeichen, daß sich hier Menschenleben in Not befänden. Noch war es ja nicht ganz unmöglich, daß ein fremdes Schiff hier seinen Kurs verlor und sich anrufen ließ.
 Ah, wie Anna Scholastikas Augen glänzten, als er das sagte! Wie dankbar sie ihn anfas! Er dachte, es könne ja nichts schaden, wenn sie einen Hoffnungsschimmer behielt, bis sie sich mehr und mehr eingewöhnt habe.
 „Bei Gott ist kein Ding unmöglich!“ nickte der alte Mann. Und dann stellten sie fest, daß der

Kapitän und Lino abwechselnd Wache hatten sollten auf dem Brack, denn Jarls starke, junge Kraft an Körper und Geist war bei dem Aufbau der Zukunft unentbehrlich, der alte Mann und der Anabe aber mochten genügen, die nur zu schwache Hoffnung zu halten auf den Trämmern des gestrandeten Schiffes, des geschränkten Lebens.
 Das Mädchen war leider auch dazu nicht zu brauchen, was sie traurig beschäftigte, denn die Kanone konnte sie nicht bedienen. So mußte sie eben versuchen, dem Doktor auf „seiner Insel“ — ach! sie spöttele nicht mehr darüber — behilflich zu sein. Ihm gegenüber war sie nun völlig sicher und ruhig.
 Jeden Morgen vor Sonnenaufgang sahen sie ihrer drei mit Nahrungsmitteln, Vorräten und Gebrauchsdingen, Dosen, Eiern, Tafeln, unbrauchbaren Stoffen, Schneidinstrumenten und Sägen nach der Insel, um zunächst ein Obdach herzustellen.
 Während war es, als das arme Mädchen mit dem blauen Gesicht und dem eigen trüben Glanz der Augen dem Kapitän ihr Köhldägen und ihre Vorräte und Utensilien zeigte und ganz schüchtern an das Ausdecken der Kleider erinnerte. Der alte Herr nickte ernsthaft. Einen Wittermantel von der Dicke und Festigkeit eines mittleren Brettes, brachte er angehehlt, an dem zwei Knöpfe, die von der Größe einer mittleren Apfelsine waren, fehlten und legte ihr einen schwarzen, steingewächsten Schutzergewand in das blaße Linnenblatt von Hand. Runt Jarls Herz suchte in Weh und Freude, während er zusah und zum erstenmal sie lachen hörte. Der glückliche Kapitän, der das hervorzuzaubern konnte! Ihm selbst würde sie ihre Hilfe wohl nicht anbieten. Jedenfalls wollte sie tatsächlich ihre Kunst und Kraft versuchen, denn sie mußte, wenn die große Regenzeit käme, die der Herr Doktor erwartete, würde der Mantel sehr zeitig gebraucht werden.
 Wenn die Sonne über den Rand des Meeres stieg, war das ein so erhabenes Schauspiel, daß Anna Scholastika einmal sagte, sie höre ordentlich die Frühglocken in der Heimat läuten.

An Jarl richtete sie eigentlich nie das Wort, wenn es nicht eine direkte Veranlassung erforderlich, und schweigend verließ ihre gemeinsame Arbeitszeit während des langen Tages, bis sie abends wieder in die Zelle stiegen, um bei dem letzten blauen Tagesstimmer über den Ocean zu gleiten, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt, nur ab und zu ein halbes Wort über die fünfjährige Arbeit wechselnd.
 Jarl sprach sie auch nur selten an, behielt nur unmerkbar die schmalen Konturen ihres Gesichts, ihrer Gestalt, die trotz der Sonnenglut nicht gelund gebräunte Gesichtsfarbe im Auge, mehr als Art, wie als Mann. Und so richtete er auch in ruhiger Selbstverständlichkeit die eine und die andere Frage an sie. Zuseh arbeiteten sie stamm fleißig nebeneinander. Sie richtete zu und brachte ihm Dinge, die er brauchte, und er hatte sie gelehrt, einige einfache Gerichte zu bereiten, wofür er eine Art Zeit gegen Sonne und Regen herstellte, aus Stangen, die er aus jungen Stämmchen schnitt und dem rüstigen Wittermantel Sammetmanns, der des Rüstförmers nicht bedurft hätte zu diesem Zweck. Dazu brauchte sie die Knöpfe nur abzunehmen. Verstohlen, in schmerzlichen Entzücken sah er ihr zu, wie sie dasah im Schatten eines Busches, nicht weit vom Wasser, das einen feisch, feuchten Atemzug, wie den reinen Soujzer eines Kindes, zu ihr hinüberhauchte, wenn die kleinen Schweißperlen auf ihrer weißen Stirn erschienen.
 Eines Tages hatte sie eine Arbeit, die ihr stichlich Vergnügen machte. Jarl hatte einen kleinen Stamm Hähner vom Brack mit nach der Insel genommen und für sie mußte Anna Scholastika nun Sorge und Arbeit übernehmen, denn sie wurden zunächst in eine kleine, schnell gefertigte Umzäunung gesperrt. Sie hatte ihnen Rester gekümmert. Stumm kam sie ja frühlich zu Jarl, der eben einen Tisch aus einer Aste gemacht hatte für das Bett, und zeigte ihm kleine gelbe Äckchen, die er überliefert auf eine gezeichnete Hirsenart erklärte, und ihrer Meinung, daß sie als Hühnerfutter dienen könnten, zustimmte, sie sogar als Menschennahrung ansprach. Er hatte auch beständig gesagt, als sie meinte,

man könne den vorhandenen Haher vielleicht auslösen und die Hähner brüten lassen, und schüchtern sagte, ob die drei Zehnte nicht auch ausgeföhrt werden könnten. Und er freute sich ihrer belebten, ihm neuen Art, glaubte, daß die Frucht der Haus-tiere ihr am Ende Freude und Arbeit bringen würde. Einige Kaninchen aber, — so bemerkte er — die sich im Lückenraum des Bracks auch gefunden und sogar schon vermehrt hatten, sollte man so schnell wie möglich verzehren, da sie am Ende ihnen den Boden unter den Füßen unterminierten und das ganze Königreich Daheim abtragen würden.
 Freilich, diese heiteren Augenblicke bei Anna Scholastika waren eigentlich nur Lichtidee ihrer stillen, traurigen Ergebung in die trübe, dunkle Zukunft, und sie blieb Jarl gegenüber fehn und kalt, wenn der Gegenstand, der sie interessierte, erloscht war. Wenn Kapitän Sammetmann mit ihnen war, nahm Jarl oft eines seiner wissenschaftlichen Bücher aus der freilich größtentends zerstörten Bibliothek und die Männer schienen sich abseits, Gesellschaft und Interesse bei diesen lezten und treuenen Freunden suchend. Da hörte er einmal eine weiche, traurige Stimme ganz nah sagen: „Wären Sie denn für mich nicht auch irgend ein kleines passendes Buch haben, Herr Doktor?“
 Er sagte, daß er leider keinerlei Vektüre für junge Mädchen und Frauen mit sich führe, keine Romane oder Ähnliches. Das hatte nun wohl ganz gegen seinen Willen und Wunsch etwas rauh und abwehrend oder gar geringschätzig geklungen, und ichu war sie zurückgetreten.
 Am Abend aber erhob sie er doch noch ganz überraschend einen wirklich dankbaren Blick der geliebten, traurigen, blauen Augen, als er ihr sagte, daß er eine Taubenart entdeckt habe, die sich vielleicht mit dem niedlichen Taubenpärchen anfreundeten lasse, die sie auf dem Brack gefüttert und dem Zerbrechen entziffen habe. Ja, die wollte sie haben, und ob er nicht ein kleines Haus für sie bauen wollte?
 (Fortsetzung in der Abendausgabe.)

Verlustliste Nr. 58

der Königlich Sächsischen Armee, ausgegeben am 16. November 1914, nachmittags. Generalkommando XXVII. Reserve-Korps. (Dobitzsch 28. 10., Molenhof 30. 10., Schellwiel 31. 10. 14.)

6. Kompanie. (Bruslow 15. 10. 14.) Friedrich, E. R., Vdm., Crimmitschau, i. v., z. Bein. Tolina, W. D., Vdm., Meerane, i. v., beide Beine.

Kreuzer, Friedrich Emil, Vdm., Kirchberg, i. v., Bein. Gerdner, Max Paul, Vdm., Schönewitz, i. v., Bein. Gerdner, Emil Heinrich, Gef., Schönewitz, i. v., Bein.

14. Kompanie. (La Bille aux Bois 14. 10. 14.) Verwundet: D. R. E. Richter VII. 7. Kompanie. (Compagnie 10. 9., La Bille aux Bois 25., 31. 10., 2. 11., Juvincourt 5., 11. 14.)

Leipziger Adressentafel. Verzeichnis empfehlenswerter Firmen und Institute in Groß-Leipzig. Erscheint wöchentlich 2 mal.

Grid of advertisements for various services including: Abschriften u. Vervielfältigungen, Beerdigungs-Institute, Eilboten, Installation, Kollektion George Meyer, Schube, Hermann, Staubsauger-Apparate, Antiquariate, Antiquitäten, Ausstopfung von Tieren, Automobil-Vermietung, Jobs, Musche, Automobil-Zubehör, Automobil-Reparatur, Auskunfts- u. Rechtsbüros, etc.

Wegen Aufnahme in dieser Adressentafel bitten wir unsere Vertreter zu verlangen.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and possibly dates.

bisch. verm., d. Clappen-Lag. Charlesville. Kettel, Georg, Gef. d. Rel. Mittelbach, bish. verm., d. Erl. Saff. des Inf. Regts. Nr. 134.

16. Infanterie-Regiment Nr. 182 Freiberg und Garadonlager Kommando.

Berichtigungen früherer Verlauten. 4. Kompanie: D. H. Hunger, Rel. Trebbin, bish. gefallen, u. u. geheilt bei der Komp. R. u. H. Jann, Goldat. Raunborn, bish. gefallen, v. i. Garn. Das Freiberg, R. E. Mühlh. Rel. Köhlig, bish. verm., u. jetzt geheilt bei der Komp.

Reisende-Jäger-Bataillon Nr. 13.

1. Kompanie. Verwundet: C. A. Wolf II. 1. Kompanie. Verwundet: A. M. Kießling. Berichtigungen früherer Verlauten. 4. Kompanie: A. M. Bauer, Jäger, Stada, nicht Jäger, sondern Oberj. B. A. Bauer, Jäger, Chemnitz, nicht Jäger, sondern Gefr.

1. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12, Dresden.

6. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 68, Meia. (Mont Rouge 21. 23. und 30. Oktober 1914) Gefallen: A. D. Rothe, Kanonier, Leipzig. Verwundet: R. Ch. Strobel. R. A. S. Jahn. H. E. Knorr.

2. Batterie. (Freilingshagen 21. 10. 14.)

Verwundet: S. M. G. Grant. 4. Batterie. (Mont Rouge 21.-22. 23. u. 30. 10. u. 2. 11. 14.) Gefallen: J. Pfeiffer, Fahrer, Döhl u. M. E. Enders, Uffz. Treuen.

Verwundet: R. W. R. Rade, S. H. Meißig, E. D. Voigt, A. D. Winkler, M. P. Steiner, S. H. Jäger, A. A. Kutschke, F. E. Lehmann, J. E. Kahl, J. F. Kretschmar, R. P. Markworth, W. A. Heide, A. E. Weigel.

Leichte Munitionskolonnen.

1. Abteilung. (Mont Rouge 31. 10. 14.) Verwundet: R. G. S. Dolehoff. 4. Batterie. Verwundet: A. Wodrow, R. A. Lautenhahn.

6. Batterie. Gefallen: J. Th. Schöninger, Uffz., Lunzenau.

Berichtigungen früherer Verlauten. 2. Batterie: Krauß, Erdmann, Rudolf, Gefr. Freidenbrunn, bish. l. u. l. Bein, befindet sich in franz. Gefangenenschaft.

8. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 78, Wurzen.

1. Batterie. (Capinghem 27. 10. 14.) Verwundet: E. Horn, Unt. Chores-Toppfshädel, l. u. Bein. Reisende-Jäger-Artillerie-Regiment Nr. 19.

1. Batterie. (Blonie 19. 10. Kublin 26. 10. 14.)

Verwundet: F. E. Möbius, F. W. R. Oswald, G. D. Burdick, F. E. Böhmer. 2. Batterie. (Militzen [Zuf. Rafino] 16. 10. Magdalena 12. 10. 14.)

Verwundet: F. R. A. Scholze. Verwundet: R. D. Theurich. 4. Batterie. (Kublin 30. 10. 14.)

Verwundet: H. M. Lorenz, Offz.-Stellv. J. F. Konhofer. Verwundet: S. E. Weber.

2. Pionier-Bataillon Nr. 23, Meia.

1. Feld-Kompanie. (La Houllière 31. 10. u. 1. 11. 14.) Verwundet: E. A. A. Ad. A. Wöhlstrabe. 2. Feld-Kompanie. (Deulemont 3. 11. 14.)

Verwundet: R. D. Köhberg. Berichtigungen früherer Verlauten. 1. Feld-Kompanie: Krieger, Max Richard, Sergt. Weidau, bish. vermisst, gefallen, i. Wolf II, Friedrich Albin Kich, Rel., Leipzig-Stötterth, bish. verm., i.

Reisende-Pionier-Bataillon Nr. 54.

(Beelaere 24. 10. 14.) Gefallen: J. Birkner, Oberstl. D. E. Knorr, Unt. Mühlanzen, Jäger, Unt. Wernsdorf, R. E. D. Gründig, Gefr. (Jäger), Dresden, S. E. Diege, Kommandier. J. J. Sille, Biegl., Weihenberg, D. A. Müller, Uffz. Hornitz, Kahlendorf, A. H. Witzmann, Uffz. Leipzig, F. J. Schmidt, Gefr., Leipzig, A. A. Werner, Rodemich, F. E. Niehle, Steindach, F. J. Kofe, Leipzig-Anger-Cottenborn, D. F. Th. Ende, Gelsenau, W. A. Schmidt, Oberplanitz, E. W. Vent, Weichersgrün, K. P. Mollat, Wittichen, A. G. Weigler, Schaubrunn, F. W. Rämmer, Leipzig, F. A. Kießling, Landa, F. A. Richter, Dresden-Bielchen, F. H. Krug, Dohnitz (Lehning?), F. P. R. Ringel, Leipzig, A. A. Bierenze, Bodewitz, F. Wittner, Grubine, A. A. Trinitz, Bernsdorf, F. E. Barth, Calligah, F. A. Kreife, Leipzig, M. Pianomsta, Stempnowo.

Sanitäts-Kompanie 3 des XIX. Armee-Korps.

(Wendens 25. 10. 14.) Verwundet: E. A. Schmidt. Sächsisch-Preussische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen.

Berichtigungen Nr. 70, Freuden.

Reisende-Jäger-Bataillon Nr. 2, Berlin. Verwundet: J. Tenniel, 6. Komp. Garde-Jäger-Bataillon, Potsdam. Gefallen: E. Schulze, Jäg. 1. Komp., Beyerndorf. Verwundet: A. Glauß.

Infanterie-Regiment Nr. 30, Zavaris.

Gefallen: A. King, Rel. 9. Komp., Chemnitz, A. Vogel, Rel. 9. Komp., Leutersdorf. Landwehr-Inf. Reg. Nr. 35, Brandenburg a. O. Gefallen: G. Zimmermann, Wehrm., 10. Komp., Grimma. Verwundet: D. Rudolph. Verwundet: P. Sternkopf, 6. Komp. J. Koftröh, 7. Komp.

Infanterie-Regiment Nr. 38, Mag.

Verwundet: M. Köhler 1. 5. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 39, Zuffendorf. Verwundet: D. Bichoff, 3. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 66, Wandsbrun.

Gefallen: F. Werner, Rust, Raich-Gew.-Komp., Wittweiba. Infanterie-Regiment Nr. 70, Zavarisbrun.

Gefallen: R. E. Meier, Biegl., 5. Komp., Reinsdorf. Verwundet: W. Landehelm, 10. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 72. Gefallen: D. Walther, Einj.-Freiw., 1. Komp., Marktschütz. Verwundet: M. Winkler, 1. Komp. A. Meier, 1. Komp. D. Raumann, 3. Komp. B. Klugel, 1. Komp. J. Reindahl, 3. Komp. D. Rudolf, 3. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 74, Keie. Verwundet: A. Richter, 1. Komp. S. Meuser, 5. Komp. S. Froste, 8. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 99, Nostorf, Wismar. Gefallen: M. Gräfe, Uffz., 2. Komp., Dresden.

Verwundet: E. Wam, 11. Komp. Reisende-Infanterie-Regiment Nr. 90, Nostorf.

Gefallen: W. Heibig, Komd. 4. Komp., Dresden. Verwundet: F. Weger, Rel., 3. Komp. A. Jand, Uffz. d. R. 5. Komp. R. Viechendorf, Komd. 11. Komp. Verwundet: A. de Bernardo, 2. Komp. G. Reber, 4. Komp. E. Haupt, 3. Komp.

Infanterie-Regiment Nr. 93.

11. Bataillon Jersch, III. Bataillon Dejjan. Verwundet: A. Kofe, 5. Komp. J. Popp, 7. Komp. E. Groedel, 7. Komp. F. Koebede, 8. Komp. E. Donath, 9. Komp. F. Flämig, 10. Komp. O. Hoffmann, 10. Komp. F. Krich, 10. Komp. J. K. Rollenlöcher, 12. Komp. W. S. Pabbig, 12. Komp. Verwundet: R. Rebe, 9. Komp.

Infanterie-Regiment Nr. 95.

11. Bataillon, Wildburgau. Verwundet: A. Schöndwahn, 6. Komp. U. Paul, 8. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 149, Odenjaja.

Verwundet: J. Smarsh, 7. Komp. 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, Potsdam. Verwundet: A. Fode, 2. Batterie. Garde-Munitionskolonnen-Abteilung der 2. Garde-Infanterie, Stettin.

Verwundet: A. Peters, 16. Kolonne. Berichtigungen Nr. 71, Freuden. Reisende-Infanterie-Regiment Nr. 71.

1. Bataillon Meiningen, II. Bataillon Rühlhauzen, III. Bataillon Hersfeld. Gefallen: R. Gerhold, 3. Komp., Gaudau. Verwundet: W. Gofler, Optm., 4. Komp. E. Jonec. Verwundet: G. Jover, Unt. d. R. 7. Komp. M. Ungelium, 2. Komp.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 71, Gofurt, Gera.

Berichtigungen früherer Angaben. Verwundet: M. Zill, bish. verm. Infanterie-Regiment Nr. 84, Zschillen, Odenjochen.

Verwundet: A. Kretschmar, 9. Komp. Reisende-Infanterie-Regiment Nr. 84.

Gefallen: L. Böttcher, Rel. 2. Komp., Leipzig. Verwundet: F. Döhren, Rel., 2. Komp. Verwundet: S. Knappe, Rel., 2. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 85, Mendoburg, Kiel.

Verwundet: J. Henland, 8. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 85, Wain.

Gefallen: J. Lehner, Rust, 12. Komp., Meia. Verwundet: Aug. Schwarz, 1. Komp. R. Handrid, 8. Komp. A. Klingner, 10. Komp. E. Geith, 12. Komp. P. Köhler, 12. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 97, Zorbun.

Verwundet: M. Jäger, 6. Komp. Bitterlich, 12. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 99, Zaben, Walsburg.

Gefallen: Alfred Henke, Rel., 1. Komp., Altdorf. Alex. Trutshel, Gefr. d. Rel., 1. Komp., Rauritz. Verwundet: A. Seime, 4. Komp. Verwundet: Erich Heinrich, 3. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 113, Arzbun in Baden.

Verwundet: J. Sube, 2. Komp. D. Weger, 4. Komp. F. Jählich, 4. Komp. E. Schulze, 7. Komp. Verwundet: E. Schulze, 7. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 141, Graudenz, Stralsburg i. Westpr.

Verwundet: J. Surbed, 8. Komp. Königs-Infanterie-Regiment Nr. 145, Weiz.

Gefallen: J. Müller, Wehrm., 1. Komp., Dresden. Verwundet: J. Korenz, 1. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 150, Alentein.

Gefallen: W. Wegner, Rust, 3. Komp., Zwickau. Verwundet: A. Strand, Unt. d. Komp. Infanterie-Regiment Nr. 173, Neu-Brand.

Verwundet: J. Seifert, M.-Komp. Infanterie-Regiment Nr. 8, Gumbinnen, Stalupönen.

Verwundet: W. Faust, 3. Est. Jäger-Regiment in Pferde Nr. 13, Zavaris. Verwundet: M. Große, 4. Est. Verwundet: A. Klein, 3. Est. Reisende-Artillerie-Regiment Nr. 17, Truppenabteilung Ludfeldt.

1. Abteilung. Verwundet: W. Vogel, Jäger, 1. Batt. S. Artillerie-Munitionskolonnen des IV. Armee-Korps.

Dalle a. d. 2. Verwundet: A. Kießling. Feldjäger-Regiment Nr. 10 des Garde-Reisende-Korps, Berlin.

Gefallen: W. Bretschneider, San.-Gefr., Dahlen. Berichtigungen Nr. 45, Bayern. 20. Infanterie-Regiment, Kempen.

1. Kompanie. (Memaront 30. 8. 14.) Verwundet: E. J. Knitte. (Memaront 4. 9. 14.)

Verwundet: W. Seidel. 6. Kompanie. (Joucoumont 25. 9. 14.)

Gefallen: D. J. Rohland, Einj.-Freiw., Großsch. 14. Infanterie-Regiment, Kürnbun.

11. Kompanie. (Körmontille 5.-8. 9. 14.) Gefallen: W. Udenitz, Uffz., Chemnitz. (Körmontille 5.-8. 9. 14.)

Gefallen: M. H. Jirich, Gefr. d. R. Alt-Chemnitz. Verwundet: M. E. Pöschmann, R. P. Barthel, M. Weigel. Berichtigungen Nr. 40, Bayern.

20. Infanterie-Regiment, Ludau.

Verwundet: R. Kung, 11. Komp. B. Döge, 12. Komp. 2. Lindner, 12. Komp. Brigade-Grav-Bataillon Nr. 2, München u. Passau.

Verwundet: D. Kührt, 1. Komp. Berichtigungen Nr. 47, Bayern. 5. Reisende-Infanterie-Regiment, Ludwigsaußen.

Verwundet: R. Keschauer, 1. Komp. G. R. Weisig, 2. Komp. Verwundet: J. E. Jügel, 2. Komp. 2. Pionier-Bataillon, Zeyer.

1. Feldpionier-Kompanie. Verwundet: E. J. Hellmuth. Berichtigungen Nr. 54, Württemberg. Infanterie-Regiment Nr. 123, Weidmann-Mergentheim.

Maschinen-Gewehr-Kompanie. Verwundet: A. Günther, Gefr. d. R.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Religiöse Nachrichten.

Am heutigen Tage wird eine Kollekte für die Kriegswaisen (Kriegswaisen-Kollekte) abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten. Die Kollekte wird von 10 Uhr bis 12 Uhr im Saal des Hoftheaters abgehalten.

Ämtlicher Bericht.

Über die in der S. städtischen Markthalle zu Leipzig am 14. November 1914 im Kleinhandel verlangten Preise.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like meat, butter, and oil. Columns include 'Ware', 'Preis', 'Waren', 'Preis', etc. The table is organized into sections for different categories of goods.

Verwaltung der Städtischen Markthalle. Geschäftsführer: Oberinspektor.

